



Group Programm zur Celebration vom 01.12.2019

Gott erleben | Gemeinschaft | Wachsen

Weihnachten neu erleben

„Interessiert sich Gott für mich?“ mit Tobias Teichen und Alexander Egger

Vorgeschichte (siehe Video-Einspieler):

Über 20 Jahre litt Alex an einer der schlimmsten Neurodermitis-Erkrankungen ever – selbst Ärzte waren geschockt, wenn sie ihn sahen. Nach zwei misslungenen Selbstmordversuchen mit Schlaftabletten stand er kurz vor einem dritten – dem Sprung vom „Selbstmord“-Berg. Doch dort oben hatte Alex eine Begegnung mit Gott. Er hielt ein, und ein langer Weg begann...

(Tipp: Solltet ihr nicht alle das Interview gesehen haben, lohnt es sich sehr, das in der Small Group nachzuholen. Diese Zusammenfassung kann die Aussagen von Alex nur begrenzt wiedergeben...)

Interview von Alex (A) mit Tobi (T):

- T: Welche Rolle hat Gott bis zu diesem Zeitpunkt in deinem Leben gespielt?
- A: Mein Ur-Oma hat mir immer gesagt: „Das Leben ist wie Karten-Set, in jedem ist ein Ass bzw. Joker, und das ist Gott! Du bist wertvoll, sieh das Leben positiv!“ Daran habe ich mich auf dem Berg erinnert.
- T: Und wie war dein aktuelles Gottesbild oben am Berg?
- A: Ich hatte immer die zehn Gebote beachtet und fragte mich deshalb: Warum ich? Warum passiert das ausgerechnet mir? Wenn es einen Gott gibt, der mich liebt, weshalb trifft mich dann so ein furchtbares Leid? Doch auf solche Fragen gibt Gott keine Antwort. Ich habe aber gespürt: Da oben gibt es jemanden, der an mich glaubt – doch ich habe nicht an ihn geglaubt!
- T: Und wie hast du dich Gott dann angenähert?
- A: Ich bin ein sehr kritischer Mensch und hinterfrage vieles. Innerlich habe ich zu Gott gesagt: „Ich kann nicht an dich glauben – aber wenn das hier der letzte Strohhalm ist, möchte ich SOFORT etwas mit dir erleben.“ Plötzlich spürte ich ein Gefühl der Hoffnung, so als wenn jemand sagte: „Deine Zukunft wird richtig geil!“
- T: Du hast einen Onkel, der lebendig mit Gott unterwegs ist... welche Impulse kamen von ihm in dieser Zeit?
- A: Er gab mir ein kleines Büchlein, da stand der Vers drin: „Heute ist der Tag des Heils“ (2. Korinther 6,2). Für mich hieß das: Jetzt ist mein Tag, heute habe ich Mut! Ich möchte kleine Schritte gehen. Ein Beispiel: Als ich eine Sterbestation besuchte, sagte mir dort jemand mit 2 Monaten Lebenserwartung: „Lebe jeden Tag in Hoffnung und in Glauben, dass der Tag gut ist“. Das hat mich beeindruckt.
- T: Diese Hoffnung hat also etwas in dir bewirkt. Du hast angefangen, mit Gott zu reden – mit Jesus auch?
- A: In dieser Zeit war das Wort Gottes für mich wie ein „Wort des Tages an mich“. Zum Beispiel habe ich eines Tages gelesen: „Was bei den Menschen unmöglich ist, ist bei Gott möglich.“ (Matthäus 19,26) – und allmählich änderte sich meine Haltung. Das haben damals sogar die Krankenschwestern bemerkt.
- T: Und dann war irgendwann alles weg?
- A: Es gab nach wie vor viele Rückschritte – teilweise wachte ich morgens auf und war ans Bett fest geklebt. Es hagelte immer noch Absagen bei der Jobsuche. Dennoch war ich fest entschlossen, positiv zu bleiben und anders mit der Situation umzugehen als früher. Das ging etwas zwei Jahre so. Mein Onkel gab mir in dieser Zeit den Tipp zu vergeben: „Steine nachtragen ist wie gebückt laufen, man schaut nur nach unten.“ Da habe ich diesen Rucksack am Kreuz abgegeben und allen vergeben – auch mir selbst, denn ich hatte mir aus der Krankheit auch manchmal Vorteile verschafft.
- T: Also begann die Heilung eigentlich innerlich?



Group Programm zur Celebration vom 01.12.2019 Gott erleben | Gemeinschaft | Wachsen

- A: Das ist richtig. Früher habe ich mein Spiegelbild immer gehasst. Doch Gott sagte zu mir: „Du bist gut, so wie du bist.“ Und er kennt sogar alle Haare auf meinem Kopf. Selbst wenn ich der einzige Mensch gewesen wäre, wäre Jesus gekommen, um für mich zu sterben. Als ich mir das klar machte, fand ich mich auf einmal richtig geil! Das hat sich auch auf meine Beziehungen ausgewirkt. Oft interpretieren wir etwas in die anderen hinein. Du musst dich selbst lieben, damit andere dich lieben können!
- T: Du lernst also viel, bekommst Hoffnung – aber äußerlich tut sich noch nichts... wie war diese Spannung?
- A: Immer ein auf und ab – aber Gott hat mir gesagt, dass ich in Bewegung bleiben muss: „Ich möchte, dass du dich bewegst – geistig, körperlich, seelisch, und dass du über mein Wort nachdenkst.“ Mit jeder Bewegung im Glauben bleiben wir auch an der Sache dran! Ein Straßenkehrer sagte mir mal: „Du musst etwas machen, das größer ist als du.“ Das habe ich gelernt und den Arzt gefragt, was ich Gutes tun kann. Daraufhin habe ich auf einer Sterbestation Witze erzählt.
Es ist doch so: Ein Fluss ist in Bewegung, und dadurch bleibt er rein. Wir müssen in Bewegung bleiben. In dieser Zeit gab ich Gott ein Versprechen: Wenn ich eines Tages gesund werde, werde ich Zeugnis geben. Frage dich selbst: Warum willst du Gesundheit, einen Partner, etc. Es muss um etwas Höheres gehen. Gott hat für dich für einen höheren Sinn geschaffen!
- T: Wir denken oft: Die Hautkrankheit muss weg – aber bei Gott ist der innerliche Weg erstmal wichtig. Wie ist da heute dein Gottesbild?
- A: Ich weiß, dass Gott in deinem und meinem Leben alles zurückgibt, was dir vom Feind gestohlen wurde. Gott wird dir alles 100-fältig zurückzahlen. Der Feind kommt, um zu stehlen, aber Gott erstattet das. Wenn hinter dieser Tür noch nicht das Wunschziel ist, gehe durch die nächste Tür. Die letzte Tür wird deinen Horizont komplett übersteigen. Gott hat dich nicht vergessen! Es ist so, dass unser Blickwinkel sehr eingeschränkt ist, Gottes dagegen ist sehr weit. Es ist ein Privileg, die Visitenkarte eines Gottes zu sein, der Wunder tut!

Group Zeit

Diskussion: Dein Leid (60 min)

Die Lebensgeschichte von Alex (und das, was er heute tut), ist sehr krass! Unwahrscheinlich, dass ihr Ähnliches schon selbst erlebt habt – doch wie wäre es, wenn ihr einander von euren „Tälern“ erzählt: Wie habt ihr Krisen überstanden, oder seid ihr noch mitten drin? Was dürftet ihr in dieser Phase lernen: über Gott und euch selbst?

Reflexion / Next Step: Dein Weg heraus (60 min)

Solltest du dich in diesem Moment in einer Krise befinden (und das kann ja auch etwas „Kleineres“ sein ☺), suchst du sicher intensiv nach dem Weg heraus. Versuche doch einmal, die Tipps von Alex zu berücksichtigen: Bleib in Bewegung, um nicht als „Sumpf“ zu enden, sondern die Reinheit des „Flusses zu erleben – was heißt das konkret?

1. Vertraue Jesus neu und lass alle Anklagen fallen (auch gegen ihn). Das säubert deinen Kanal zu Gott.
2. Vergib anderen Menschen, werde innerlich frei (es bedeutet nicht, das gutzuheißen, was sie getan haben).
3. Liebe dich selbst. Erinnerung an den Löwen: Er ist nicht der Schnellste, nicht der Klügste und auch nicht der Stärkste. Aber er findet sich einfach geil... ☺. Dazu zwei wichtige Punkte:
 - Habe die Einstellung: „Dieser Tag ist gut!“ und konzentriere dich auf eine Sache.
 - Überlege: Wenn Gott dein Leid wegnehmen würde, was würdest du mit diesem Geschenk anfangen? Wofür möchtest du leben (für dich selbst, andere Menschen, Gott...)?